

Ausgabe 34 März 2017 – Mai 2017

hifi-stars.de

Technik

Musik

Lebensart

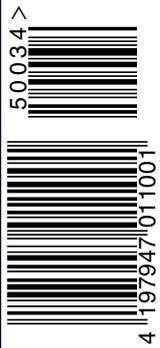
ISSN 1867-5166

HIFI-STARS

Ausgabe 34
März 2017 -
Mai 2017

Technik – Musik – Lebensart

Deutschland € 11 | Österreich € 12,30 | Luxemburg € 13,00 | Schweiz sfr 15,50



HIFI-STARS

EC-Living | Richard Barbieri | Edradour

Plattenspieler Elac Miracord 90 Anniversary

Deutsche Wertarbeit

Sie heißen Mirastar, Miraphon oder Miracord und sie haben von Kiel aus deutsche HiFi-Geschichte geschrieben. Ob als Kofferspieler, als Einbauelement für die Musiktruhe oder eben als alleinstehender Plattendreher, bei Elac war jede Menge Wissen zum Thema Plattenspieler vorhanden. Von daher folgt der neue Miracord 90 Anniversary nicht ausschließlich einem Trend, sondern ist einfach die konsequente Fortentwicklung eines ehemaligen Standbeins der Firma, die sich seit mehr als neun Jahrzehnten am Markt behaupten kann. Und wenn man sich einige der alten Modelle ansieht, erkennt man Parallelen vor allem in der Formsprache wieder. Das Seitenverhältnis der Zarge und auch die Positionierung der Bedienelemente weist leichte Ähnlichkeiten zu den historischen Modellen aus eigenem Hause auf. Tatsächlich hatten die Kieler das Glück, bei der kompletten Neuentwicklung des vorliegenden Plattenspielers auf das Wissen ehemaliger Miracord-Entwickler aus den Hochzeiten der Schallplatte zurückgreifen zu können. Wilfried Werner wurde eigens für dieses Projekt reaktiviert. Eigentlich in Rente, ist er auch heute jede Woche zwei bis drei Stunden im Hause, um die Miracord-Produktion und auch – sehr vielversprechend – die Entwicklung weiterer (!) Plattenspieler zu unterstützen. Gut, wenn man solche Leute hat! Ursprünglich sollte altes Elac-Know-how auch auf das Tonabnehmersystem übertragen werden, vor allem, was den Nadelschliff angeht. Allerdings haben sich die Kieler dann auf eine enge Zusammenarbeit mit den Spezialisten von Audio Technica geeinigt und so wird das zum Miracord gehörende System unter klaren Vorgaben bei den Partnern gebaut. Eine gute Lösung, denn dieses MM-System ist richtig gut. Ich persönlich habe mich sehr auf diesen Test gefreut, den wir vor fast einem Jahr angestoßen hatten. Aber die Elac-Entscheider sind erfahren genug, die Plattenspieler erst dann rauszugeben, wenn sie absolut tadellos laufen und dem hohen Anspruch des Unternehmens entsprechen.

Solide, schwer, hochwertig

In der stabilen Versandverpackung erreichte mich der unerwartet schwere Miracord an einem ungemütlichen Wintermorgen. Schnell war der Platz im Hörraum vorbereitet, die Cyrus-Phonovorstufe angewärmt und das Laufwerk aus dem Behältnis geschält. Tatsächlich möch-

te ich hier von Plug and Play reden, denn man muß lediglich Teller und Riemen aufsetzen, Antiskating und Auflagegewicht justieren und los geht es. Der Elac ist also direkt aus der Kiste sozusagen spielfertig. Das von Audio Technica für Elac hergestellte MM-System mit Micro-Line Schliff ist perfekt eingestellt am Karbon-Arm montiert. Es gehören, ebenso wie der Arm, ein ordentliches Phono-Kabel und ein externes Netzteil zum Lieferumfang. Der Karbon-Arm stammt ebenfalls aus Deutschland und wurde eigens für den Miracord 90 Anniversary neu entwickelt.

Mike Oldfields neues Album „Return to Ommadawn“ ist in einer sehr guten Pressung erhältlich und liegt gerade auf der Filzmatte. Akustische Gitarren und die typischen Oldfield-E-Gitarren, ein treibender Folkrythmus hier und da, das kennzeichnet seine Musik. Der Elac folgt den dynamisch gespielten Saiten der Akustikgitarre ebenso sauber wie den schwebenden, fast hymnischen E-Gitarren und er macht das mit einer auffälligen Ruhe. Das Timing stimmt, der Gleichlauf ist ohrenscheinlich exzellent.

Damit genau dieser Höreindruck entstehen kann, hat das erfahrene Elac-Entwicklerteam einen extrem schweren Aluminiumteller (6,2 Kilogramm!) auf einen soliden Subteller gesetzt. Dieser läuft in zwei Sinterbronzebuchsen auf einer 8-Millimeter-Rubinkugel. Selbst der relativ breite Riemen ist eine Neuentwicklung. Der vorne





links in der Zarge angebrachte Motor ist mechanisch durch Gewebezentrirungen und Gummidämpfer vom Rest des Plattenspieler entkoppelt. Unterhalb des Plattentellers befindet sich zusätzlich noch ein optischer Sensor. Dieser kontrolliert die aktuelle Drehzahl des Motors und gibt die Daten an einen Mikrocontroller ab, der bei Bedarf eingreifen kann. Das Ergebnis dieser Messung ist sogar für jeden sichtbar. Im rechts vorne angebrachten Start-Stop-Drehknopf befindet sich eine LED, die je nach Farbe angibt, ob die Drehzahl zu langsam oder zu schnell ist beziehungsweise wann nach dem Hochdrehen die optimale Drehzahl erreicht ist. Bei Bedarf läßt sich die Drehzahl durch den inneren Ring der Bedieneinheit noch um 5 Prozent verlangsamen oder erhöhen. Auch das erledigt der Motor mit höchster Präzision. Daß Sie die grundlegende Drehzahl zwischen 33 und 45 Umdrehungen natürlich über den runden Schalter wählen können und nicht den Riemen umlegen müssen, versteht sich daher von selbst.

Harmonie der Komponenten

Ich bin überrascht, wie sauber das MM-System mit seinem Micro-Line Schliff die Information aus der Rille extrahiert und das über die gesamte Laufzeit der Platte. Innenrinne? Kein Problem! Neben der sauberen Abtastung zeichnet sich das System durch kraftvolle Klangfarben

und ein angenehmes Grundtimbre aus, das lange und unangestrengt hören läßt. Sicherlich ist ein Quentchen mehr Räumlichkeit oder Detailverliebtheit mit einem noch hochwertigeren Tonabnehmer möglich, aber wir sind hier schon auf einem sehr starken Niveau. Mike Oldfield hat inzwischen den Staffelstab an Sting übergeben. Auch „57th & 9th“ ist eine der positiv überraschenden Neuerscheinungen „alter Meister“ (zu denen ich übrigens auch Jean Michel Jarres „Oxygen 3“ zählen möchte) aus den vergangenen Monaten. Das ist druckvoller Gitarrenrock mit eingängigen Melodienlinien und einem soliden Baßfundament, wie mir jetzt erst so richtig bewußt wird. Der E-Baß von Sting und das Schlagzeug von Vinnie Colaiuta korrespondieren gerade sehr schön in „Down, Down, Down“, Dominic Millers Gitarren füllen den übrigen Raum der Aufnahme voll aus und werden noch von einigen Orgelklängen unterstützt. Über den Elac klingt alles wie eine Einheit, sehr geschlossen und musikalisch. Selbst der Wechsel des Schlagzeugers zu Josh Freese in „One fine day“ ist gut zu hören. Freese ist etwas prägnanter und geradliniger als der mehr mit Becken arbeitenden Vinnie Colaiuta. Musikalisch arbeitet der Miracord 90 Anniversary die Unterschiede zwischen einzelnen Stücken und unterschiedlichen Musikern gut heraus. Allerdings gibt er auch nicht vorlaut mit diesem Wissen an, denn insgesamt liegt ihm immer sehr viel an einer stimmigen, homogenen Wiedergabe



der Musik. Dazu kommt das ruhige aber sehr saubere Timing des Kielers. Sezieren und auseinanderreißen einzelner Elemente oder Klänge ist seine Sache in dieser Konfiguration nicht, es bleibt stets eine musikalische Einheit bestehen. Ein Grund sicherlich: der leichte Karbon-Tonarm harmoniert einfach sehr gut mit dem Magnetsystem. Da macht sich die komplette Eigenentwicklung des Drehers bezahlt, denn alle Komponenten konnten so optimal aufeinander angestimmt werden.

Ich hatte eingangs das beiliegende Phono-Kabel erwähnt, das bedeutet im Umkehrschluß, daß es keine feste Tonarmverkabelung, sondern solide Neutrik-Buchsen an der Rückseite gibt. Sie sind also frei in der Auswahl der Kabelverbindung zum Vorverstärker, sollte Ihnen das Elac-Kabel nicht genügen. Die vergoldete Erdungsklemme auf der Gehäuserückseite ist ebenso solide wie die Buchse für das Kabel des externen Netzteils. Damit ist die Beschreibung der Anschlüsse des Miracord 90 Anniversary bereits beendet. Der leichte 9-Zoll-Tonarm aus Karbon ist kardanisch gelagert. Die Lagerkonstruktion besteht größtenteils aus Aluminium. Das Antiskating wird über ein kleines Gewicht an einem Nylonfaden geregelt und funktioniert tadellos. Der Arm selbst ruht auf einem einige Zentimeter hohen, schwarz eloxiertem

Rohr mit breiter Basis auf dem Chassis. Die Tonabnehmeraufnahme ist mit einer Gewindeschraube und zwei weiteren, kleineren Schrauben an der Front des geraden Tonarms fixiert. Das spart Gewicht im Gegensatz zu einer ausladenden Headshell. Die Mechanik für den Tonarmlift findet sich unterhalb der Plattentellerebene und der Arm läßt sich damit angenehm sanft in die Rille absenken. Insgesamt macht der Arm einen soliden und langlebigen Eindruck und ist, ich hatte es erwähnt, eine komplette Neuentwicklung von und für Elac, der in Deutschland nach exakten Vorgaben gebaut wird. Theoretisch läßt sich laut Hersteller zwar auch ein anderer Arm auf dem Laufwerk montieren, eine Notwendigkeit indes gibt es dafür nicht.

Ausgewogen und sauber

The XX haben nach langer Pause mit „I see you“ ein klanglich wie musikalisch herausragendes Album vorgelegt (siehe Rezension in dieser Ausgabe), glücklicherweise steht die Pressqualität des Vinyls der Musik in nichts nach. Die offen klingende Produktion ist sowohl räumlich als auch von der Frequenzverteilung ausgewogen gemischt. Jedes Instrument bekommt Platz im jeweiligen Frequenzband. Sei es der kraftvolle, leicht

rundliche E-Baß in „Say something loving“ oder die mit Effekten beladene Rhythmusfraktion des Stückes. Dazu sind Oliver Sims und Romy Madley Crofts Stimmen warm und mit einem weiten, niemals schmierenden Hallraum umwoben. Alles klingt sauber, druckvoll und groß. Ich habe diese Platte schon auf einigen Laufwerken gehört, die zum Teil das 5-fache des Elac-Pakets kosten. Stimmiger und geschlossener bei gleichzeitiger Musikalität war es dort nicht. Wer ungleich mehr ausgeben möchte, bekommt natürlich an den Enden des Frequenzbereichs einige Informationen mehr und auch das eine oder andere Detail in größerer Deutlichkeit. Doch die Schwärze des Klangbilds, die unerschütterliche Ruhe in den Pausen, das macht dem Elac Miracord 90 Anniversary so leicht keiner nach. Und diese Erkenntnis spricht eindeutig für die Konstruktion und den Antrieb des Laufwerks, also die Eigenschaften, die dem Miracord einzig und alleine in Kiel eingehaucht wurden. Übrigens, gönnen sie dem wirklich gelungenen und hochwertigen MM-System eine gewisse Einspielzeit. Es wird sie mit einem sich immer weiter öffnenden Klangbild belohnen.

Ich will noch ein wenig Klassik auflegen. Tchaikovsky, 1812 Ouvertüre, Op. 49 mit dem Chicago Symphony Orchestra und Fritz Reiner in der Living-Stereo-Pressung.



Das Blech glänzt, die Streicher schweben und sorgen gleichzeitig für ein sattes Fundament. Das Orchester-schlagzeug setzt messerscharfe und im wahrsten Wort-sinn knallende Akzente. Einmal mehr überzeugt das gute Timing, das weder gehetzt wirkt noch zu langsam ist. Die Dynamik der Aufnahme läßt sich mit dem „Elac Miracord 90 Anniversary“-Komplettpaket mühelos nachvollziehen – und das heißt schon was bei dieser

Aufnahme, wie Sie mutmaßlich selbst sehr gut wissen. Das Orchester baut sich in seiner ganzen Größe im Hör-raum auf. Und eine weitere Beobachtung ist wichtig: Unabhängig von der Lautstärke der Abhöranlage bleibt es in den Piano-Passagen einfach leise beziehungsweise absolut still. Kein Rumpeln, kein vernehmbares Grund-geräusch wie bei dem einen oder anderen konstruktiv weniger durchdachten Mitbewerber. Den auf Messen immer wieder mal gerne genommenen Klopfest können sie natürlich auch hier durchführen, da wird nichts an die Lautsprecher weitergeleitet, der Elac spielt eben nur die Musik und keine Nebengeräusche.

Auf den Punkt gebracht

Elac nimmt die eigene Geschichte zum Anlaß, einen durchdachten, edel verarbeiteten und eigenständigen Plattenspieler vorzustellen, der schon in der Grundkonfiguration mit großer Dynamik, Ruhe und Souveränität bei gleichzeitig ausgewogenem Klangbild zu punkten weiß. Es gibt zwar die Möglichkeit, gegebenenfalls das Paket durch ein teureres System aufzurüsten, eine Notwendigkeit dazu sehe ich aber nicht. Und daß der Miracord 90 Anniversary wohl nicht das letzte analoge Wort aus Kiel sein wird, macht umso mehr Freude. Willkommen zurück in der Riege der Plattenspielerhersteller. Ein gelungenes Comeback!

Information

Plattenspieler Elac Miracord 90 Anniversary

Preis: 1.999 Euro

Hersteller:

ELAC Electroacoustic GmbH

Frauenhofer Straße 16

D-24118 Kiel

Tel.: +49 (0) 431 64 77 4-0

Fax: +49 (0) 431 68 21 01

info@elac.com

www.elac.com

Frank Lechtenberg